

33. Sonntag im Jahreskreis

17. November 2024



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitende Gedanken

Heute ist der vorletzte Sonntag im Kirchenjahr. Dass es dem Ende entgegengeht, ist auch in den Schriftstellen zu hören und zu spüren. Die apokalyptischen Bilder von Verfolgung und Untergang münden in die trostvolle Zusage, dass die Welt nicht im Chaos versinkt, sondern ihr Ziel im wiederkommenden Christus findet. Zugleich wird uns zugesprochen, dass Jesu Worte niemals vergehen, dass am Ende das Leben und die Liebe stärker sind als Tod und Untergang. Auch angesichts unserer krisengebeutelten Welt eine Ermutigung zur Zuversicht. Der heutige Elisabeth Sonntag der Caritas lädt uns zudem ein, den Weg nicht so gehen, dass ICH das Ziel erreiche, sondern, dass WIR GEMEINSAM die ewige Freude finden, dass durch mich auch andere zu einem guten Leben finden.

Kyrie

„Meine engen Grenzen“, Gotteslob Nr. 437

1. Meine engen Grenzen,
meine kurze Sicht,
bringe ich vor dich.
Wandle sie in Weite,
Herr erbarme dich.

2. Meine ganze Ohnmacht,
was mich beugt und lähmt,
bringe ich vor dich.
Wandle sie in Stärke,
Herr erbarme dich.

3. Mein verlornes Zutraun,
meine Ängstlichkeit,
bringe ich vor dich.
Wandle sie in Wärme.
Herr erbarme dich.

4. Meine tiefe Sehnsucht,
nach Geborgenheit,
bringe ich vor dich.
Wandle sie in Heimat.
Herr erbarme dich.

Tagesgebet

Gott, du Urheber alles Guten,
du bist unsere Hoffnung und Zuversicht.
Lass uns begreifen, dass wir frei werden,
wenn wir mit Blick auf Jesus deine Wege
der Solidarität und der Liebe gehen,
und dass wir die vollkommene Freude
finden,
wenn wir uns in deinen Dienst stellen
und auch den Mitmenschen
ein Leben in Freude ermöglichen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.
Amen.

1. Lesung

Dan 12,1-3

Lesung aus dem Buch Dániel.

In jener Zeit tritt Michael auf, der große Fürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt. Dann kommt eine Zeit der Not, wie noch keine da war, seit es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Doch zu jener Zeit wird dein Volk gerettet, jeder, der im Buch verzeichnet ist. Von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden viele erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zur Schmach, zu ewigem Abscheu. Die Verständigen werden glänzen wie der Glanz der Himmelsfeste und die Männer, die viele zum rechten Tun geführt haben, wie die Sterne für immer und ewig.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Hebr 10,11-14.18

Lesung aus dem Hebräerbrief.

Jeder Priester des Ersten Bundes steht Tag für Tag da, versieht seinen Dienst und bringt viele Male die gleichen Opfer dar, die doch niemals Sünden wegnehmen können. Jesus Christus aber hat nur ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht und sich dann für immer zur Rechten Gottes gesetzt; seitdem wartet er, bis seine Feinde ihm als Schemel unter die Füße gelegt werden. Denn durch ein einziges Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer zur Vollendung geführt.

[Das bezeugt uns auch der Heilige Geist; nachdem er gesagt hat: Dies ist der Bund, den ich nach diesen Tagen mit ihnen schließen werde – spricht der Herr: Ich lege meine Gesetze in ihr Herz und schreibe sie in ihr Denken hinein; und: An ihre Sünden und Übertretungen denke ich nicht mehr.]

Wo also die Sünden vergeben sind, da gibt es kein Opfer für die Sünden mehr.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mk 13,24-32

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: In jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn in Wolken kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So erkennt auch ihr, wenn ihr das geschehen seht, dass er nahe vor der Tür ist. Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Pfarrvikar MMag. Klaus Dopler

„Dann kommt eine Zeit der Not, wie noch keine da war, seit es Völker gibt!“

Diese Ankündigung aus dem Buch Daniel in der Lesung hat höchste Aktualität, erleben wir doch auch heute eine Zeit großer Umbrüche und Erschütterungen: Pandemie, Kriege vor der Tür, Wirtschaftskrise, Unwetterkatastrophen mit Waldbränden, Hitzewellen, Überschwemmungen, Künstliche Intelligenz mit unabsehbaren Auswirkungen etc.

Verunsicherung und Angst, Nährboden für Extremisten und Populisten, Terror, Anschläge verschiedenster Art – nicht ohne Grund hört man mitunter von „apokalyptischen Zuständen, apokalyptischen Zeiten“.

Im Judentum, auch im Christentum und darüber hinaus sind apokalyptische Strömungen immer wieder vorzufinden; besonders auch, als um 70 n.Chr. Jerusalem von den Römern dem Erdboden gleichgemacht und der Tempel zerstört wurde. Das heutige Evgl. (Mk 13) ist sicher in Verbindung mit diesem Ereignis zu sehen.

Und zur Zeit Jesu war das zudem noch einmal besonders ausgeprägt, die Menschen lebten in Naherwartung – auch Jesus war ein Kind seiner Zeit. Man hat das Ende der Welt als unmittelbar bevorstehend erwartet.

Ob nun das Ende unmittelbar bevorsteht oder doch in unbekannter Zukunft – wir werden mit der Endlichkeit konfrontiert!

Das Totengedenken und die Gräberbesuche an Allerheiligen und Allerseelen, die liturgischen Texte an den letzten Sonntagen des Kirchenjahres – das alles lässt uns ans Ende oder vielleicht – noch besser – vom Ende her denken.

„Memento mori“, gedenke des Todes ist ein Auftrag, denk an das Ende und gestalte dein Leben vom Ende her. Du kennst nicht den Tag und nicht die Stunde.

Natürlich gibt es da die schwarze Pädagogik, Drohbotschaften, die Schlimmstes androhen. Oft genug war der Vorwurf an die Kirche, sie würde eine Drohbotschaft anstelle einer Frohbotschaft verkünden.

Die Botschaft will nicht ängstigen, sondern ermutigen auch ans Ende, und v.a. vom Ende her zu denken – was macht dein Leben aus? Was möchtest du denn, das am Ende übrig bleibt?

Bei vielen Kathedralen findet sich über dem Westportal im Tympanon der Weltenrichter. Christus, als König, der am Ende über das Leben befindet und richtet. Auf der einen Seite die Guten, auf der anderen Seite die Bösen. Mit dem Betreten so eine Kirche ist also immer eine Mahnung verbunden, vom Ende her zu denken. Welche Richtung gibst du deinem Leben, was bleibt unterm Strich?

Ein Pilger hat mir erzählt, dass die Portale aller bedeutenden Kathedralen auf dem Pilgerweg nach Santiago eindrucksvolle Darstellungen des Jüngsten Gerichts mit Christus als Weltenrichter in der Mitte zeigen.

Damit hat der Pilger mit jedem Schritt Ende und Ziel des Lebens vor Augen. Vom Ziel her zeigt sich, ob ich auf dem richtigen Weg bin, mit meinem jetzigen Leben die richtige Richtung einschlage.

Am Ende in Santiago, also angekommen beim letzten Portal, erwartet den Pilger allerdings nicht mehr ein Höllenszenario, sondern dort ist der Weltenrichter Mittelpunkt eines großartigen Himmelsfestes. Wenn du vom Ende her denkst, weißt du, es erwartet dich eine unfassbare Freude und Erfüllung, die deine kühnsten Träume übertrifft.

Also nicht um zu ängstigen, denn das Ende ist ja gerade nicht Auslöschung, Zusammenbruch von allem, was ist. Das Ende ist *Apokalypse* (griech.) und das heißt nicht Untergang, Vernichtung, sondern Enthüllung, Offenbarung, Offenbar-Werden.

Und diese Enthüllung will kein Schreckensbild sein, es ist vielmehr ein Trostbild besonders in schweren Zeiten. Am Ende wird alles gut, dieser Richter wird nicht zugrunde richten, sondern Unvollendetes zurecht richten, Zerbrochenes und Unfertiges herrichten, den gebeugten und geschlagenen Menschen aufrichten – das, was Bestand hat, aufzeigen.

Wenn ich vom Ende her denke, das Ziel vor Augen habe, dann hab ich Orientierung für ein gutes Leben.

Daher: „memento mori“ – gedenke des Todes, und bedenke, was am Ende von deinem Leben bleibt.

Fürbitten

Himmel und Erde werden vergehen, doch das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit. In diesem Vertrauen rufen wir:

- Für Christinnen und Christen, die aufgrund ihrer Lebensumstände mit dem Glauben hadern und ringen.
Um Hoffnung und Zuversicht.
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die wegen ihres Glaubens verfolgt, gedemütigt und getötet werden. Um Vertrauen und Stärke.
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die unter Krieg und Terror leiden und auch für die Verursacher dieses Leids.
Um Versöhnung und Frieden.
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle Kranken, Verzweifelten und alle, die im Sterben liegen.
Um Menschen, durch die sie deine Nähe erfahren.
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir bitten auch für die Verstorbenen: ⇒ N.N.
Um die Geborgenheit in deinem ewigen Frieden.
Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, dir vertrauen wir unseren Bitten an und danken dir, denn in dir finden wir die Fülle des Lebens. Dir sei Lob und Dank in Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Barmherziger Gott,
wir haben den Auftrag deines Sohnes erfüllt
und sein Gedächtnis begangen.
Die heilige Gabe,
die wir in dieser Feier empfangen haben,
helfe uns,
dass wir in der Liebe zu dir
und unseren Schwestern und Brüdern
Christus nachfolgen,
der mit dir lebt und bei uns ist in alle Ewigkeit.
Amen.

Segensbitte

Gott gebe euch seinen Segen,
damit ihr seine Gegenwart in eurem Alltag spürt.
Amen.

Er erinnere euch an die Worte,
mit denen er den Menschen Mut gemacht hat.
Amen.

Er lasse euch entdecken,
wo er euch in eurem Leben begleitet.
Amen.

Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
ermutige euch und erfülle euer Leben.
Amen.

© Norbert Riebartsch

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Bild von Dieter K auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: MMag. Klaus Dopler

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net